



STADT  STADTSCHULAMT
FRANKFURT AM MAIN



Jahresbericht 2016

0_25⁺ JAHRE

Inhalt

seite	
03	Bericht der Leitung
06	0_3 JAHRE Kinderbetreuung in Frankfurt Passgenau und komfortabel
18	3_6 JAHRE Im Sinne der Kinder Miteinander reden, gemeinsam handeln
28	6_10 JAHRE Schule nach Maß Ganztag und Inklusive Bildung in Frankfurt
44	10_18 JAHRE Schulen erneuern und erweitern Ideen für Frankfurts Schullandschaft
52	15_25⁺ JAHRE Sicher zum Beruf Neue Strategien
62	ExtraPunkt I Neue Raumkonzepte für Schulen Mit der Phase Null
70	ExtraPunkt II In Zukunft: deutsch. Integration beginnt mit der Sprache



Grußwort Stadträtin
Sylvia Weber
Dezernentin für
Integration und Bildung

Frankfurt am Main ist eine Großstadt im Aufwind: dynamisch, voller Leben und in ständigem Wandel. Diese positive Entwicklung wird getragen und geleistet von den Bürgerinnen und Bürgern. Ihre Teilhabe und Mitgestaltung bewirken Kontinuität und ein „Wir-Verständnis“ in der Frankfurter Stadtgesellschaft.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass Teilhabe in Frankfurt unabhängig von Herkunft, materiellen Verhältnissen und Status möglich ist. Alle Frankfurterinnen und Frankfurter sollen etwas zur Entwicklung dieser Stadt beitragen können. Hierfür ist die Bildung eine Grundvoraussetzung. Wir möchten den Frankfurter Kindern und Jugendlichen Bildungschancen eröffnen, egal woher sie kommen, woran sie glauben oder wie viel Geld und Bildung in ihrem Elternhaus vorhanden ist. Es ist das gemeinsame demokratische Grundverständnis, das unsere multikulturelle Frankfurter Stadtgesellschaft zusammenhält. Es wird auf dem Bildungsweg erworben und lässt unsere Gesellschaft zusammenwachsen.

Seit meinem Amtsantritt im Sommer 2016 ist uns schon viel Positives gelungen. Um ein Beispiel zu nennen, sind insgesamt 1.100 neue Betreuungsplätze für Kinder unter sechs Jahren entstanden. Das bedeutet in der Summe, dass die Stadt 11.174 Plätze für Kinder unter drei Jahren in Einrichtungen und Kindertagespflege finanziert hat und 24.458 Plätze für Kinder über drei Jahren. Wir haben hierdurch 2016 einen Versorgungsgrad von 46 Prozent für unter Dreijährige erreicht und einen Versorgungsgrad von 97 Prozent für über Dreijährige.

Die vielen Kinder, die durch den massiven Platzausbau der letzten Jahre im vorschulischen Bereich trotz stark steigender Kinderzahlen in Frankfurt gut betreut werden können, benötigen in naher Zukunft natürlich auch an unseren Grundschulen einen Platz. Selbst wenn wir nur die Geburtenrate zu Grunde legen und die kaum kalkulierbare Zahl der Zuwanderung nicht mit einberechnen, wird es bis 2020 in Frankfurt 20 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler geben als heute. Um diesem Wachstum Rechnung zu tragen, werden wir unseren Schulentwicklungsplan künftig jährlich fortschreiben, anstatt dies nur alle fünf Jahre zu tun wie gesetzlich vorgeschrieben. Nur so können wir auf Dauer planvoll agieren, anstatt dem Bedarf hinterherzulaufen.

Für die Betreuung der Frankfurter Grundschul Kinder haben wir 2016 viel getan. Beispielsweise die Plätze im kommunal finanzierten Ausbauprogramm Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) bauen wir kontinuierlich aus, sodass jetzt insgesamt 5.021 Kinder mit ihren Familien von dem Angebot profitieren. Auch beim Pakt für den Nachmittag geht es voran, 2016 sind drei weitere „Paktschulen“ hinzugekommen, sodass nun 13 Frankfurter Grundschulen teilnehmen. Ich möchte diese positiven Entwicklungen weiter befördern. Daher habe ich noch einmal zusätzliches Geld für den Ausbau der Nachmittagsbetreuung in den Haushalt 2018 einstellen lassen, sodass auch der Hortausbau schnell angegangen werden kann. Doch hier ist nicht nur Geld vonnöten. Wir werden ein Gesamtkonzept Ganztags erarbeiten, das die bestehenden Landes- und Kommunalprogramme für ganztägig arbeitende Grundschulen sinnvoll zusammenführt und die Ressourcen optimal nutzt. Es wird für die Schulen besser umsetzbar sein und ihnen zusätzliche Unterstützung gewähren.

Auch bei unseren geplanten Schulneugründungen gibt es großen Handlungsbedarf. Mit der Eröffnung der IGS Süd und des Gymnasiums Nord im letzten Jahr sowie mit den Neugründungen der Grundschule Europaviertel, der IGS Riedberg und der KGS Niederrad zum Schuljahr 2017/2018 gehen wir schon einen großen Schritt voran. Doch auch für die Folgejahre stehen weitere Neugründungen an. Geeignete Schulstandorte zu finden war und ist unser größtes Problem. Deshalb haben wir 2016 intensiv Grundstücke gesucht. Unser Ziel war es auch, einen stadtweiten Überblick zu bekommen. Denn auch Ausweichflächen können helfen, ein geeignetes Grundstück zu erwerben. Es liegt an uns, angesichts der zu erwartenden steigenden Zahl der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt, neue unkonventionelle und dabei pragmatische Lösungen zu finden. In dieser schwierigen Situation lege ich besonderen Wert auf eine gute Kommunikation mit den Eltern und der Schulgemeinde.

Für den guten Start unseres neuen Dezernats XI. möchte ich mich bei Ihnen, den Kolleginnen und Kollegen in den Ämtern und Eigenbetrieben, bedanken. Mit Ihrer Fachkompetenz und Kooperationsbereitschaft können wir gemeinsam eine Menge für die Bildungslandschaft in Frankfurt erreichen. Ich werde meinen Teil dazu beitragen, damit uns das gelingt!

Mir ist Transparenz und guter Informationsfluss sehr wichtig. Denn gemeinsames Wissen ist die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Daher begrüße ich diesen Jahresbericht des Stadtschulamtes 2016 und wünsche mir, dass er Sie gut informiert über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres.

Ihre Sylvia Weber

Bericht der Leitung



Liebe Leserin, lieber Leser,

2016 hatten einige Initiativen und Projekte des Stadtschulamtes zehnjähriges Jubiläum: Frankfurts Kinder- und Familienzentren, der Fachdienst Kindertagespflege im Stadtschulamt und das Betreuungsangebot „Erweiterte schulische Betreuung“. Genaueres hierzu erfahren Sie in diesem Jahresbericht. Ebenfalls vor zehn Jahren habe ich meine Tätigkeit als Leiterin dieses Amtes angetreten. Sie sehen, es war eine Zeit der Neuanfänge. Zehn Jahre – das ist ein Zeitraum, in dem sich die Dinge entwickeln und schärfen können, in dem sie an Substanz gewinnen.

Dabei hat sich an unseren grundsätzlichen Zielen nichts geändert: Alle Kinder in Frankfurt am Main sollen Zugang zu Bildung haben, und zwar so früh und so einfach wie möglich. Gleichzeitig wollen wir Frankfurt am Main als Familienstadt weiterentwickeln, indem wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Betreuungsangebote für Kinder fördern.

So haben wir mit dem Onlineportal kindernetfrankfurt das Vormerkverfahren zu frühkindlicher Bildung für die Familien optimiert und mit Vor-Ort-Beratungen die Einführung dieses neuen Systems unterstützt. Mit dem kindernetfrankfurt gelingt es, den Frankfurter Familien das gesamte städtisch geförderte Betreuungsangebot auf einer Plattform anzubieten und ihnen damit eine entscheidende Hilfestellung bei der Suche nach dem besten Platz für ihr Kind zu geben. 41.000 Eltern haben sich und ihre Kinder im kindernetfrankfurt bislang registriert und 205.000 Vormerkungen erstellt. Unsere Infobörse Kindertagesbetreuung hat ihr Beratungsangebot mit erweiterten Öffnungszeiten dem Informationsbedarf rund um die neue Plattform angepasst und damit den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern gehalten.

Aber auch Eltern mit Grundschulkindern unterstützen wir, indem wir unsere Ganztagsangebote für diese Altersgruppe ständig weiter ausbauen. Das Ziel ist, verlässliche Betreuungsplätze bis 17:00 Uhr auch in den Schulferien zu schaffen. So ist das Betreuungsangebot „Erweiterte Schulische Betreuung“ (ESB) durch unsere kontinuierliche Weiterentwicklung sehr am Bedarf der Familien ausgerichtet und wird derzeit von 65 Frankfurter Grundschulen angeboten. Als Modellregion für Inklusive Bildung sind wir 2016 mit dem zweiten Inklusiven Betreuungsangebot im Rahmen der ESB gestartet. Auch an dem Angebot „Pakt für den Nachmittag“ haben wir weitergearbeitet in Kooperation mit den Horten, den ESB und den Trägern des jeweiligen Schulbezirks. Mittlerweile bieten 13 Schulen in Frankfurt den „Pakt“ an fünf Tagen in der Woche an.

Es ist das Thema Bauen, das uns 2016 sehr beherrscht hat: Insbesondere die Schulbauten, die gemäß unseres Schulentwicklungsplans neu errichtet werden, haben die Kolleginnen und Kollegen in unserem Amt intensiv beschäftigt. Mit der Task Force Schulbau haben wir in kürzester Zeit flexible Provisorien umgesetzt, sodass neue Schulen ihren Schulbetrieb aufnehmen konnten. Der „Extrapunkt 1“ ab Seite 62 stellt dar, wie wir pädagogische und bauliche Konzepte bei der Entstehung unserer neuen Bildungseinrichtungen zusammenbringen. Beispiele hierfür sind die IGS Süd, die Ernst-Reuter-Schulen und die Römerstadtschule. Die Jahrgänge wachsen und die Herkulesaufgabe des Platzausbaus, die uns in den Kindertageseinrichtungen gelungen ist, erwartet uns nun in den Grundschulen. Haben wir im Schuljahr 2007/2008 knapp 5.000 Kinder eingeschult, so sind es 2016/2017 bereits 5.871 Schülerinnen und Schüler, also knapp 900 mehr. Der eigentliche „Ruck“ steht uns aber noch bevor, orientieren wir uns an den steigenden Geburtenzahlen. Es muss also schnell gehen mit dem Ausbau der Schulplätze, eine Punktlandung ist nötig. Also haben wir 2016 multiperspektivische Bedarfsermittlungen für die Um- und Ausbauten erhoben, effektiv und passgenau. Doch auch die regulären Schulsanierungen laufen auf Hochtouren. Unser Aktionsplan Schulbau hat „Halbzeit“ und wir werden in diesem Bericht eine Zwischenbilanz ziehen.

Frankfurts Schülerinnen und Schüler sollen gleiche Zugangschancen zu Bildung erhalten. So dürfen seit 2012 von Rechts wegen alle Kinder die Regelschule besuchen, wenn sie bzw. ihre Eltern dies wünschen. Damit das auch für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf möglich ist, wird ein Förderausschuss für jedes einzelne Kind einberufen. Er empfiehlt Maßnahmen, die das Kind beim Besuch der Regelschule unterstützen. War das Stadtschulamt 2012 an 13 Förderausschüssen beteiligt, so waren es 2016 bereits 100 Förderausschüsse. Der steile Anstieg zeigt deutlich: Wir brauchen für die inklusive Beschulung

individuelle Denkansätze und Lösungen. Damit sich alle beteiligten Professionen über Perspektiven zum Thema Inklusive Bildung austauschen und gegenseitig fördern können, haben wir das „Qualifizierungsnetzwerk Inklusive Bildung“ eingerichtet. Die Resonanz ist sehr vielversprechend. Als ein besonderes Highlight zum Thema Inklusive Bildung in Frankfurt dürfen Sie sich auf die Regionalen Dialoge in Süd und West freuen. Es ist toll zu sehen, wie in unseren Pilot-Bildungsregionen die neu beschriebenen Prinzipien aus dem Beteiligungsprozess „Frankfurt macht Schule“ mit Leben gefüllt werden!

Als Schulträger ist es unsere Aufgabe, die Schulen technisch so auszustatten, dass digitale Technik im Unterricht eingesetzt werden kann. Bereits 2016 hatten wir eine der bundesweit besten Ausstattungsquoten mit einem Verhältnis von 1:5, also ein Rechner für fünf Schülerinnen und Schüler. Die 20.000 Rechner unseres pädagogischen Netzwerkes werden laufend aktualisiert und alle fünf Jahre ausgetauscht. Wir planen 2017 die Ausarbeitung eines Feinkonzeptes für die W-LAN Ausstattung aller unserer Schulen.

Doch wir sind auch Träger der öffentlichen Jugendhilfe und haben damit einen (Kinder-) Schutzauftrag, der an vielen unserer Allgemeinen Schulen bereits Umsetzung findet. Wie die Verfahrenswege für die Verwirklichung an den beruflichen Schulen aussehen können, haben wir in einem Beteiligungsprozess 2015 speziell für diese Schulform ermittelt. 2016 haben wir die Implementierung der Verfahrenswege vorgebracht: 13 der 16 beruflichen Schulen konnten mit Angeboten erreicht werden, weitere sind 2017 geplant.

Ein großes Thema im Jahr 2016 waren außerdem die geflüchteten Menschen, die zu uns nach Frankfurt am Main gekommen sind. Im „Extrapunkt 2“ ab Seite 70 dieses Berichts widmen wir uns deshalb der Frage, wie das Stadtschulamt die geflüchteten Kinder und Jugendlichen unterstützt hat. Ich freue mich, dass wir eine Menge beitragen konnten: klassische Flüchtlingshilfe in unseren Turnhallen, verschiedene Unterstützungsangebote der Jugendhilfe für Intensivschülerinnen und -schüler, Unterstützung des Projekts „DeutschSommer“ und des Programms „InteA“ (Integration u. Abschluss an den beruflichen Schulen) sind die wichtigsten Stichworte. Eine besondere Anerkennung in diesem Zusammenhang ist, dass das Projekt DeutschSommer 2016 den Kulturpreis Deutsche Sprache gewonnen hat.

Wir Menschen gestalten die Frankfurter Bildungslandschaft; Gesetze, Beschlüsse und Konzepte allein können nichts bewegen. Durch die steigenden Kinderzahlen müssen wir schnell und dabei qualitativ hochwertige Schul- und Betreuungsplätze ausbauen. Damit das gelingen kann, bemühen wir uns um eine gute Kommunikation mit unseren neuen und langjährigen Kooperationspartnerinnen und -partnern. Dies gilt auch für die 37 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir im vergangenen Jahr hier bei uns im Amt begrüßen

Statistische Zahlen 2016

Frankfurter Einwohner	729.624
Gesamtfläche der Stadt	248,3 km ²
Jugendliche unter 18 Jahren	119.658
Kinder im Alter von 0–3 Jahren	24.342
Kinder im Alter von 3–6 Jahren	25.280
Kinder im Grundschulalter	26.629
Schülerinnen und Schüler (ohne Berufliche Schulen)	69.275
Schülerinnen und Schüler Berufliche Schulen	28.079

durften. Sie haben neben der regulären Einarbeitung in ihrer jeweiligen Abteilung auch an einem übergreifenden Einarbeitungstag teilgenommen, bei dem sich alle Abteilungen den neuen Kolleginnen und Kollegen mit ihrem Tätigkeitsbereich vorgestellt haben. In diesem Sinne hat unsere Personalabteilung in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt auch 2016 eine Einführungsveranstaltung für neue Schulleitungen angeboten, bei der die wichtigsten Themen erläutert und die Schulleitungen mit Info-Materialien versorgt wurden. Die Veranstaltung ist gut angenommen worden und trägt zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Schulen bei. Durch die vielen schulischen Außenstellen unseres Amtes ist es eine anspruchsvolle Aufgabe, den Kontakt zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Schulsekretariaten und Schulhausverwaltungen zu halten. Daher haben wir über den generellen Einarbeitungstag hinaus auch 2016 noch einen zusätzlichen zweiten Einarbeitungstag speziell für Schulsekretärinnen und -sekretäre veranstaltet.

Auch räumlich gab es 2016 viel Bewegung in unserem Amt. So haben wir unsere Außenstelle am Neuen Wall geschlossen. Die beiden Sachgebiete Elternentgelte und Bafög für Schüler sind in die Außenstelle Mörfelder Landstraße 6 eingezogen. Mit diesem Umzug sind wir unserem Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der zentralen Verwaltung auf einem Fleck zu haben, ein kleines Stück näher gekommen.

Im Herbst 2016 haben wir außerdem eine Dienstversammlung für alle rund 820 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranstaltet, bei der sich unsere neue Bildungsdezernentin Sylvia Weber den Kolleginnen und Kollegen des Stadtschulamtes persönlich vorgestellt hat. Im Anschluss daran wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die neuen Beurteilungsrichtlinien informiert, die ab 2017 Gültigkeit haben.

2016 war für uns alle im Stadtschulamt ein sehr gehaltvolles Jahr: drei Zehn-Jahres-Jubiläen als schöne Zwischenbilanz für unsere erfolgreiche Arbeit; hohe Anforderungen im Bereich Platzausbau; neue Herausforderungen im Zusammenhang mit den geflüchteten Menschen, viele Umzüge – um nur einige Punkte zu nennen. Dass wir das alles gemeistert haben, die Nerven bewahrt, neue Ansätze verfolgt und an einem Strang gezogen haben – und zwar ämter- und institutionsübergreifend mit unseren Kooperationspartnern –, können Sie in diesem Bericht erfahren und dafür möchten wir uns bei allen, die unterstützt und mitgemacht haben, bedanken. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Blättern!

Ihre Ute Sauer

0_25+ JAHRE

Der Gesamthaushalt des Stadtschulamtes in Höhe von 816 Millionen Euro stellt die Summe der ordentlichen Aufwendungen und Erträge der vier Produktgruppen im Stadtschulamt dar. 38,8 Millionen Euro, rund 5%, entfallen auf die Personalkosten des Amtes. Die Position *Liegenschaften schulischer Bereich* beinhaltet die Investitionszahlungen der einzelnen Bauprojekte (z. B. Neubau von Grundschulen) sowie das Budget der Bauunterhaltung. Die Position *Liegenschaften Kitas* beinhaltet die Investitionszahlungen der einzelnen Bauprojekte (z. B. Neubau von Kindertageseinrichtungen) sowie das Budget der Bauunterhaltung. Unter die *Zuschüsse schulischer Bereich* fallen z. B. die pädagogische Betreuung an Schulen oder die Förderung von Projekten. In dem Bereich *Zuschüsse freie Kitas* werden z. B. Mittel für Personal- und Sachaufwendungen der Träger oder Mittel zur Projektförderung bereitgestellt.

